

der EG. Die Furcht vor Japan, das von den USA mit ins Spiel und damit auf den Markt gebracht wird, ergänzt noch die durch europäische Egoismen geschwächte Position der Dritten Welt in diesem Positionskampf für die kommenden Jahrzehnte.

**40 Millionen arbeitende Kinder in der Welt — Kinder als billige Arbeitskräfte;** ein Mißstand, der immer noch nicht beseitigt ist. In: UNESCO-Kurier Jhg. 14 Heft 10 (Oktober 1973) S. 6—11.

Fußend auf einem Bericht des Internationalen Arbeitsamtes und der UNESCO-Studie „Recht und Verantwortung der Jugendlichen“, wird hier eine Fülle von unglaublich erscheinenden Fakten geboten über die Lebensbedingungen der rund 40 Millionen (90% davon in Entwicklungsländern) Kinder unter 14 Jahren, die überall in der Welt in Fabriken oder Landwirtschaftsbetrieben, in Restaurants oder als Straßenverkäufer trotz entsprechender gesetzlicher Verbote meist hart arbeiten müssen. Schwerpunkte dabei sind die Familienbetriebe und neuerdings verstärkt die Bauwirtschaft. Der Artikel beleuchtet sowohl die Gründe für den Kindereinsatz als auch weltweite Bemühungen um baldige Abhilfe.

## Kirche und Ökumene

LANNE, EMIL OSB. *Le Mystère de l'Église et de son unité.* In: *Irénikon* Tome 46 Nr. 3 (1973) S. 298—342.

Eine sorgfältige Analyse der Erklärung der römischen Glaubenskongregation „Mysterium Ecclesiae“ wird einem analogen Hirtenbrief der griechisch-orthodoxen Bischöfe in den USA vom März dieses Jahres zur Seite gestellt. Beide werden in ihrer ekklesiologischen Verwandtschaft verglichen. Lanne meint, der orthodoxe Hirtenbrief sei mit von Prof. P. J. Meyendorff inspiriert unter dem Eindruck der Faith-and-Order-Konferenz von Löwen 1971, der er ebenso wie zwölf katholische Theologen angehört. Die Interpretation des römischen Dokuments geht von ihren Zitaten aus „Lumen gentium“ und deren authentischer Kommentierung durch Mgr. G. Philips aus. Was die Einheit der Kirche als Institution betrifft, nehmen beide Dokumente gegenüber der Synthese-Ekklesiologie des Ökumenischen Rates dieselbe Position ein, nur daß die Orthodoxen die Einheit in ihrer Gemeinschaft verwirklicht sehen, beide mit Heraushebung des Priestertums. Der Unterschied liege hauptsächlich darin, daß die

Orthodoxie die Unfehlbarkeit der konziliaren Gemeinschaft zuschreibt. Beide stellen den ÖR vor eine sehr ernste Frage.

GASSMANN, GÜNTHER. *Die Entwicklung der ökumenischen Diskussion über das Amt.* In: *Ökumenische Rundschau* Jhg. 22 Heft 4 (Oktober 1973) S. 454 bis 468.

Der wertvolle Überblick ersetzt für die laufende Diskussion über das kirchliche Amt fast eine Dokumentation. Er führt von der Faith-and-Order-Konferenz von Lausanne 1928 bis zur Arbeitstagung in Löwen 1971, deren Bericht auf einer weiteren Konferenz 1972 in Marseille als Zwischenbericht für die endgültige Redaktion überarbeitet wurde, die 1974 für die Fünfte Vollversammlung des ÖR in Djakarta erarbeitet werden soll. Im Mittelpunkt steht die Sakramentalität der Ordination, um das letzte Hindernis zu überwinden, das zwischen den Reformationskirchen und der römisch-katholischen bzw. der orthodoxen Kirche steht. Leider konnte die verheißungsvolle Verständigung der anglikanisch-katholischen Kommission von Canterbury noch nicht aufgenommen werden, von der man sich eine Lösung erhofft.

# Personen und Ereignisse

Kardinal *François Marty*, der Erzbischof von Paris, hat anlässlich der letzten Vollversammlung des französischen Episkopats in Lourdes (3. bis 10. 11.), deren zentrale Themen die Erneuerung des Gebetslebens, die Gestaltung des priesterlichen Dienstes und eine Modifizierung des Statutes (personelle Verkleinerung und institutionelle Stärkung des künftig ohne die Kommissionsvorsitzenden monatlich tagenden 11-köpfigen Ständigen Rates) waren, die Hoffnung geäußert, der Papst werde nächstes Jahr Frankreich besuchen und an der nächsten Vollversammlung der Bischöfe in Lourdes teilnehmen.

Der Präsident des ZdK, Kultusminister *Bernhard Vogel* (CDU), hat auf der letzten Vollversammlung des ZdK (2./3. 11.) angeregt, die christlichen Kirchen in der Bundesrepublik möchten sich noch vor der weiteren parlamentarischen Behandlung zu einer gemeinsamen Stellungnahme zum § 218 durchringen. Die Anregung Vogels wurde vom Vizepräsidenten des deutschen Bundestages, *Hermann Schmidt-Vockenhausen* (SPD), nachhaltig unterstützt.

Vom 23.—27. Oktober weilte Kardinal *Julius Döpfner* zu einem 5-tägigen Besuch in Polen, während dem er mehrere Besprechungen mit polnischen Bischöfen führte. Den Auftakt dazu bildete der Empfang durch Kardinal *Wyszynski* in Gnesen. Neben Warschau, Gnesen, Posen und Krakau besuchte der Kardinal auch Trebnitz und Auschwitz. Noch während seines Aufenthaltes in Polen erhielt er Kenntnis von der Verweigerung der Einreiseerlaubnis zu den Feierlichkeiten des Sankt-Hedwig-Jubiläums (31. 10./1. 11.) in Ostberlin. Die Verweigerung der Einreisegenehmigung führte in der Bun-

desrepublik zu heftigen Protesten. Nach Presseberichten wurde das schroffe Vorgehen der DDR-Behörden auch von der SED-Spitze nicht einmütig gebilligt.

Am 12. November wurde der polnische Außenminister *Stefan Olszowski* vom Papst empfangen. Die „halboffizielle“ Audienz dauerte 50 Minuten. Ihr folgte ein „Arbeitsgespräch“ des Ministers und seiner diplomatischen Begleiter mit Erzbischof *Casaroli*, an dem auch, gegen die Usancen des Protokolls, der Botschafter Polens in Italien teilnahm. Der Vatikanbesuch Olszowskis wurde übereinstimmend als neuer Auftakt für Herstellung eines *modus vivendi* zwischen Staat und Kirche in Polen und zur „Normalisierung“ der Beziehungen zwischen der polnischen Regierung und dem Vatikan angesehen. Die Aufnahme diplomatischer Beziehungen dürfte damit in Reichweite rücken. Doch ist bekannt, daß vor allem das neue polnische Schulgesetz mit der Einführung einer atheistisch ausgerichteten Halbtagschule, die den kirchlichen Religionsunterricht stark behindert, zu neuen Auseinandersetzungen mit dem Episkopat geführt hat. Ebenso ist bekannt, daß der Plan der Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit dem Vatikan bisher beim polnischen Episkopat auf starken Widerstand gestoßen ist. Es fiel auf, daß zur gleichen Zeit auch der Sekretär der polnischen Bischofskonferenz, Weihbischof *Bronislaw Dabrowski*, sich in Rom aufhielt und ebenfalls am 12. November vom Papst empfangen wurde.

Während einer Europareise Ende Oktober/Anfang November, während der er auch dem Papst einen Besuch abstattete, nahm der Erzbischof von Santiago de Chile, Kardinal *Raul*

*Silva Henriquez* in mehreren Erklärungen gegenüber Pressevertretern zur gegenwärtigen politischen Situation in Chile und zur Rolle der Kirche unter den gegenwärtigen Umständen Stellung. Er versicherte nochmals, daß seitens der Kirche und durch ihn selbst alles unternommen worden sei, um einen Militärputsch zu vermeiden. Zum Sturz Allendes und den ihm nachfolgenden Ereignissen sagte der Kardinal gegenüber der italienischen Zeitung „*Avenire*“: Gewisse Fakten, die jetzt entstanden seien, erklärten sich nicht aus dem, was jetzt ist, sie hätten ihre Ursache in der Vergangenheit, in einem immer beherrschenden „ideologischen Sektierertum und in einem sich verschärfenden Bürgerkriegsklima“. Zum gegenwärtigen Regime erklärte der Kardinal, die Kirche „weigere“ sich, diesem seine „Rechtmaßigkeit zu bestätigen“. Es sei nicht Aufgabe der Kirche, Regierungen anzuerkennen oder abzusetzen. Sie sei aber wie unter Allende zu praktischer Zusammenarbeit im Interesse des Landes bereit.

Der frühere Apostolische Vikar von Saigon, Bischof *Jean Cassaigne*, starb im Alter von 73 Jahren an Lepra. Der Bischof hatte sich bereits während seiner Amtszeit um die Betreuung der Aussätzigen gekümmert. Als er selbst leprakrank wurde, reichte er sofort seinen Rücktritt ein und lebte und arbeitete seitdem ganz unter den Aussätzigen.

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Leserinitiative *Publik e. V.*, Frankfurt, bei. Wir bitten die Leser um freundliche Beachtung.